



Haller Tagblatt vom 31.10.2016

Ein Feuerwerk der Blasmusik

Starkbierfest Die böhmisch-mährische Profikapelle „Gloria“ versetzt die Zuhörer in Bühlerzell in Ekstase.

Bühlerzell. Die Profikapelle „Gloria“ gewann 2009 bei der ersten Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik in der Profiklasse den Titel. Jetzt begeisterte sie mit ihrem ungeheuren Potential an Polkas, Walzern und vor allem Solostücken, die die Klasse der Solisten aufblitzen ließ. Schöner kann man Blasmusik nicht präsentieren.

Konrad Stöcker ist beeindruckt und fasziniert: „Sie spielen phänomenal.“ Alois Baumhoer vom Musikverein „Harmonie“ aus Verlar (Paderborn) gesteht: „Seit zehn Jahren fahren wir zu den Konzerten von Gloria, wenn sie im Umkreis von fünf Autostunden zu erreichen sind.“ Daniel Weiß, Dirigent des Musikvereins Lampoldshausen, ist mit 25 Musikern im Bus angereist. „Die Konzerte sind ein Fest, und die Organisation ist hervorragend.“ Die Schönburger Blasmusikanten, aus Naumburg und

Leipzig angereist, löffeln die Startrompeter der Musikkapelle Gloria: „Wieso habt Ihr eigene Trompeten von Franz Straub? Klingen die besser? Lässt es sich mit ihnen leichter spielen?“

Kein Wunder, dass die Halle bei so viel Begeisterung ausverkauft ist, obwohl die Kapelle bereits zum sechsten Mal in Bühlerzell gastiert. Sie haben sich auch an den Westen angepasst – das eindeutige Urteil derjenigen, die seit 2011 regelmäßig die Konzerte besuchen. Dazu gehört Bürgermeister Franz Rechtenbacher: „Sie spielen immer besser.“

Die lange Liste der Stücke, die das Publikum zu Zugabe-Rufen animieren, spricht Bände. Dazu gehört das Klarinetten-Solo „Die Lerche“, gespielt von Jiri Sedláček. Ein schnelles Flirren, das Zwitschern der Vögel nachahmend, und sich beschleunigend – das lässt das Publikum in Jubel



Die Profis mit Startrompeter Stano Dávid kommen während ihres Konzerts immer mehr in Fahrt.
Foto: Rainer Richter

ausbrechen. Begeisterte Kommentare kommen aus dem Publikum. „Da könnte man sein Instrument wegwerfen“, sagt Bernd Funk. Der neue Vorsitzende des Musikvereins bekommt von Sängerin Lubi-

ca Špackova das Mikro in die Hand gedrückt und hält wacker mit. Zusammen mit der verführerischen Altstimme von Mirka Záhumská, die auch Jazziges beherrscht, zeigen die Stimmen ein unge-

wöhnliches, hochprofessionelles Niveau.

Später kommt die etwas seltenere Piccolo-Trompete beim Stück „Abba Arrival“ zum Einsatz, gespielt von Vojta Novotny. Immer mehr Rufe nach Zugabe ertönen.

Die Profis kommen immer mehr in Fahrt, begeistern sich an ihrer eigenen Musik. Das Finale geht in einen Taumel der Begeisterung über. Viele stehen schon lange vorn an der Rampe, singen, tanzen und klatschen mit. Das Publikum gibt keine Ruhe. Die Kapelle hat schon zwei Mal die Bühne verlassen, kehrt aber immer wieder zurück, um die rhythmischen Rufe nach einer weiteren Zugabe zu erfüllen. Auch deshalb kommt die ansich hochbezahlte Profitruppe immer wieder Schließlich endet das Konzert gefühlvoll und stimmig mit Enno Morricones „Spiel mir das Lied vom Tod“. Rainer Richter